



Gabriele Wolfmeier

# Der kleine Karpfen, der die Katze liebt

Bilder Navina Wienkämper



ISBN 978-3-9828172-1-7

€ 15,00

## Karte 1

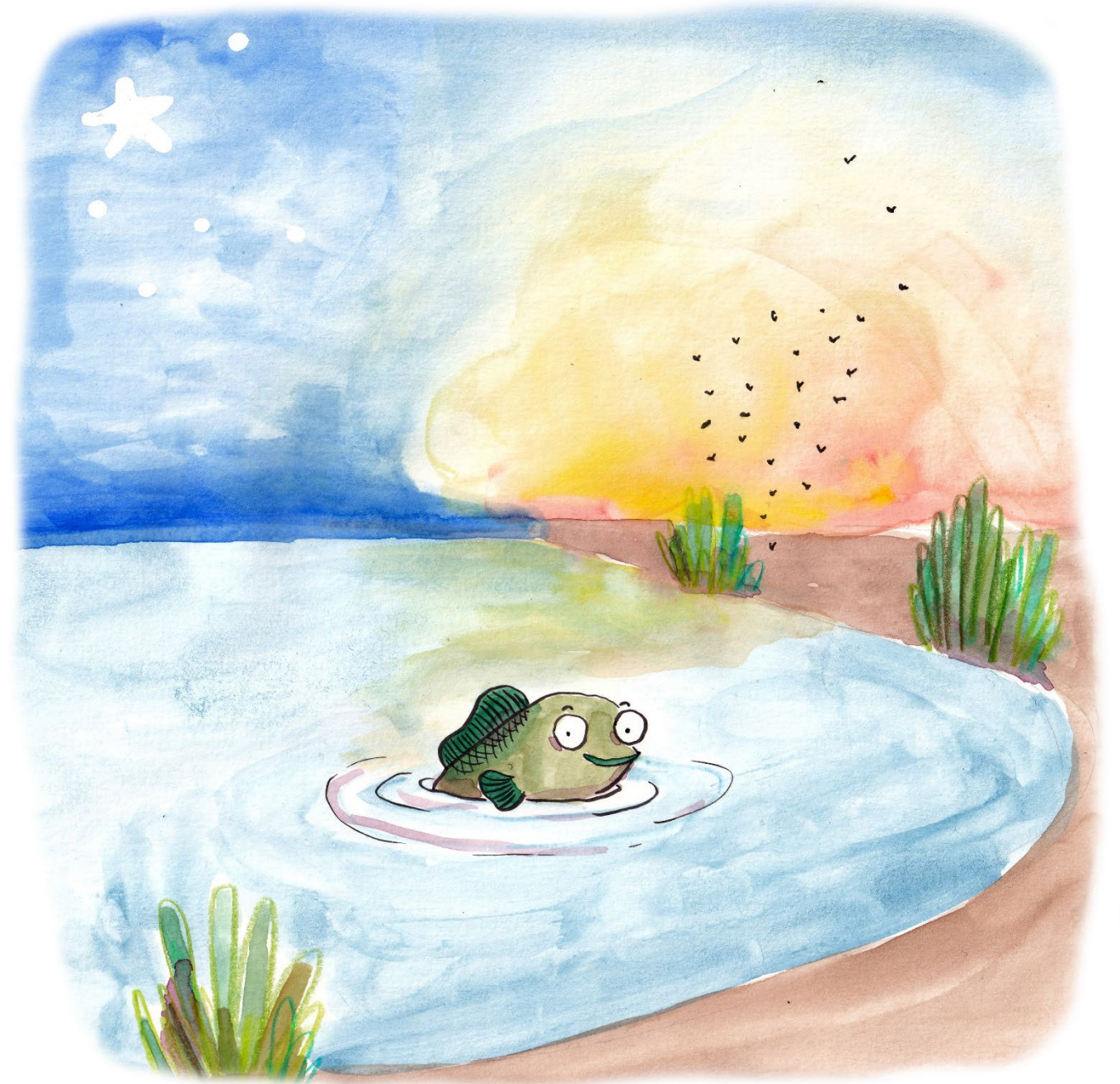
Es wohnte einmal vor langer Zeit  
ein junger Karpfen in einem kleinen See,  
weit hinter den Bergen.

Dort, wo die Sonne der Erde wohlgesonnen war  
und die Sterne hell am Nachthimmel leuchteten.

Seine Freunde nannten ihn Isidor. *(kurze PAUSE)*

Jeden Abend schwamm er vergnügt am Seeufer entlang,  
um nach den Larven der Mücken  
und anderen Köstlichkeiten zu suchen.

Eines Abends erblickte er am Seeufer  
eine Katze, die sich gerade ihr Fell putzte.



### Gesprächsimpulse:

Der Erde wohlgesonnen – was soll das heißen?  
Was macht Isidor jeden Abend?

### Regiehinweise:

ruhig & märchenhaft beginnen  
nach „Isidor“ kurze Pause  
beim letzten Satz Spannung aufbauen

## Karte 2

Neugierig schwamm Isidor näher.

So ein schönes Tier hatte er im Wasser noch nie gesehen.

Er staunte, wie sich die Katze bewegte und wie sie sich mit ihrer, für ihn wundersamen Pfote voll Anmut über den Kopf strich.

Er versuchte, mit seiner Flosse zu winken, und blubberte:

„Hallo! Hallo!“ *(winken und kurze PAUSE)*

Doch die Katze sah und hörte ihn nicht.

Da begann sie, ein Lied zu singen – so schön, *(kurze PAUSE)*  
dass es sein Herz berührte, und er sich in sie verliebte.

Von diesem Abend an kam er immer wieder ans Ufer,  
verharrte still im Wasser, lauschte ihren Liedern

Er träumte davon, dass sie ihn endlich sehen und  
vielleicht einmal zu ihm sprechen möge.

Aber Abend für Abend hat die Katze,  
nachdem sie sich sorgfältig geputzt hatte,  
ihr Lied allein für den Mond gesungen.



### Gesprächsimpulse:

Warum sieht die Katze Isidor nicht?

Wie fühlt er sich?

### Regiehinweise:

staunend lesen

bei „Hallo! Hallo!“ hell

danach kurze Pause

### Karte 3

Jedoch der Mond wurde dünner und dünner,  
und die Lieder der Katze wurden schwermütig.

Eines Abends, die Katze saß am Ufer  
und wartete, wie jeden Abend, auf den Mond.

Sie sang ihre schönsten Lieder,  
aber in dieser Nacht kam der Mond nicht.

Still wartete Isidor am Ufer des kleinen Sees,  
und er hoffte so sehr dass die Katze endlich zu ihm schaut.  
Er wollte ihr doch sagen, wie sehr ihn ihre Musik berührte.  
Wie schön er sie fand und wie gerne er ihr zuhörte –  
und dass sie gar nicht traurig sein muss.

Aber die Katze hatte nur den Mond im Kopf.

Überhaupt, hatte sie den kleinen Karpfen  
noch nie wirklich bemerkt – wie er dort im Wasser,  
so still und voller Sehnsucht, ihren Liedern lauschte.



#### *Gesprächsimpulse:*

Warum ist die Katze traurig?

Was wünscht sich Isidor?

#### *Regiehinweise:*

Ton leiser nachdenklich

letzte Zeilen langsam

#### Karte 4

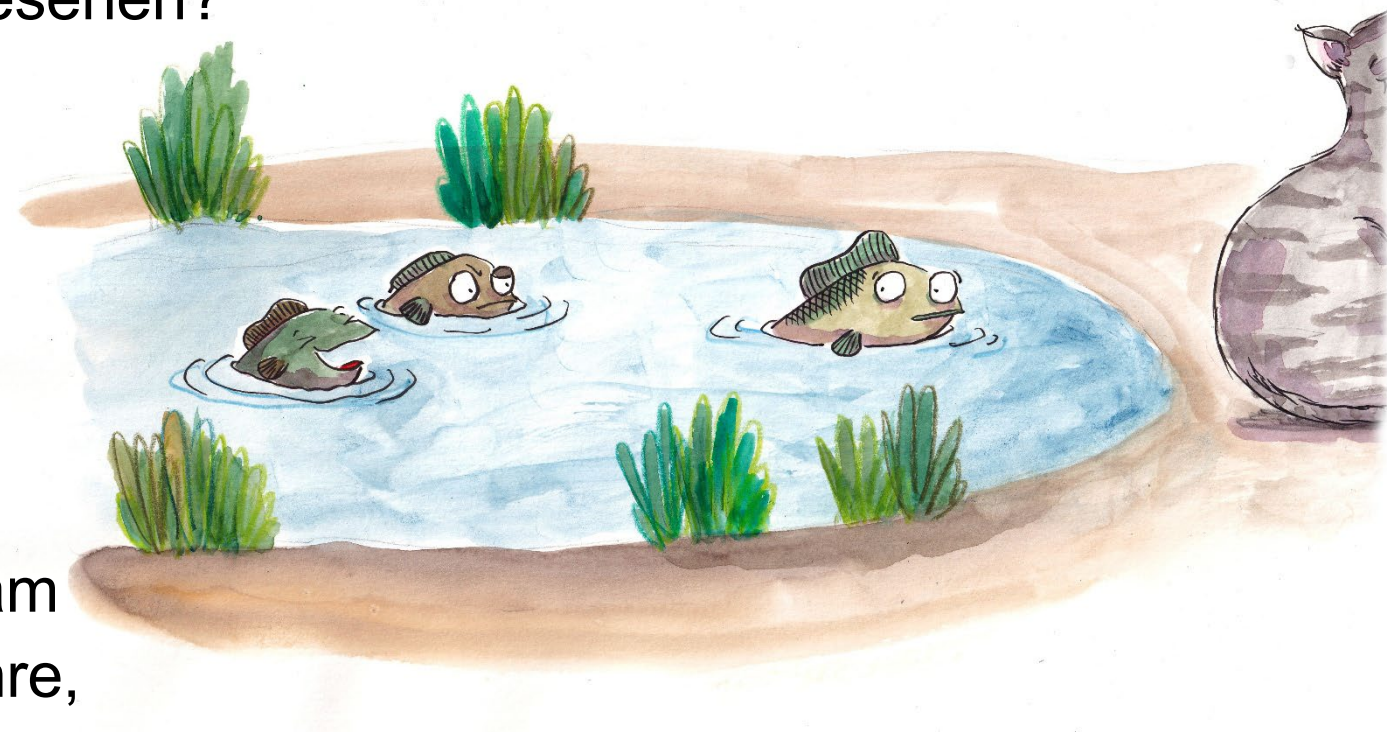
So vergingen viele Tage und Nächte. Die Katze schwärmte für den Mond, der viel zu weit weg war und nichts von ihr wusste. Und Isidor liebte die Katze, die zwar ganz nah war, ihn aber einfach nicht sehen wollte.

Die anderen Karpfen lachten über ihn.  
Einer spottete: „Ein Karpfen, der eine Katze liebt?  
Du spinnst doch! Karpfen lieben Karpfen und Katzen lieben Mäuse!“

Ein anderer meinte: „Hat sie dich überhaupt schon einmal gesehen?  
Wie du sie anstarrst, wenn sie vor sich hinjault!“  
Und tief unten im See blubberte es:  
„Noch nie hat eine Katze einen Karpfen geliebt – wenn überhaupt, dann nur gefressen!“

Da wurde Isidor ganz traurig.

Nach einer Weile aber erinnerte er sich an die weise Kröte am anderen Ufer. In einer kleinen Höhle saß sie schon viele Jahre, viel länger schon als er denken konnte. Betrübt machte er sich auf den Weg zu ihr.



#### Gesprächsimpulse:

Wie fühlt sich Isidor?

Was würdet ihr an seiner Stelle tun?

#### Regiehinweise:

Spottstimmen variieren

Stimmung kippen lassen

## Karte 5

Die Kröte hatte schon auf ihn gewartet und fragte:

„Na, Isidor, was führt dich zu mir? Warum ärgern dich die anderen?“

Da klagte er ihr sein Leid:

„Ich weiß nicht, was ich machen soll, damit mich die Katze,  
die jeden Abend am anderen Ufer ihre Lieder singt, sehen mag.“

Die Kröte schloss die Augen, blinzelte dreimal... *(kurze PAUSE)*

...und sprach schließlich: *(langsam und besonnen)*

„In der Mitte des Sees, ganz tief unten, liegen kleine Silberplättchen.  
Kinder haben sie einst beim Spielen verloren.

Du musst nur ein bisschen suchen, dann findest du sie.  
Bring mir einige davon, und ich helfe dir.“

Dann sah sie ihn lange an und flüsterte:

„Aber sei vorsichtig und nimm dich in Acht  
– nicht jeder hier im See ist dir wohlgesonnen.“



### Gesprächsimpulse:

Welche Aufgabe bekommt Isidor?

Warum warnt die ihn die Kröte?

Was meint sie mit: „Nicht jeder ist dir wohlgesonnen?“

### Regiehinweise:

Die Kröte mütterlich fürsorglich.

Die Warnung flüsternd

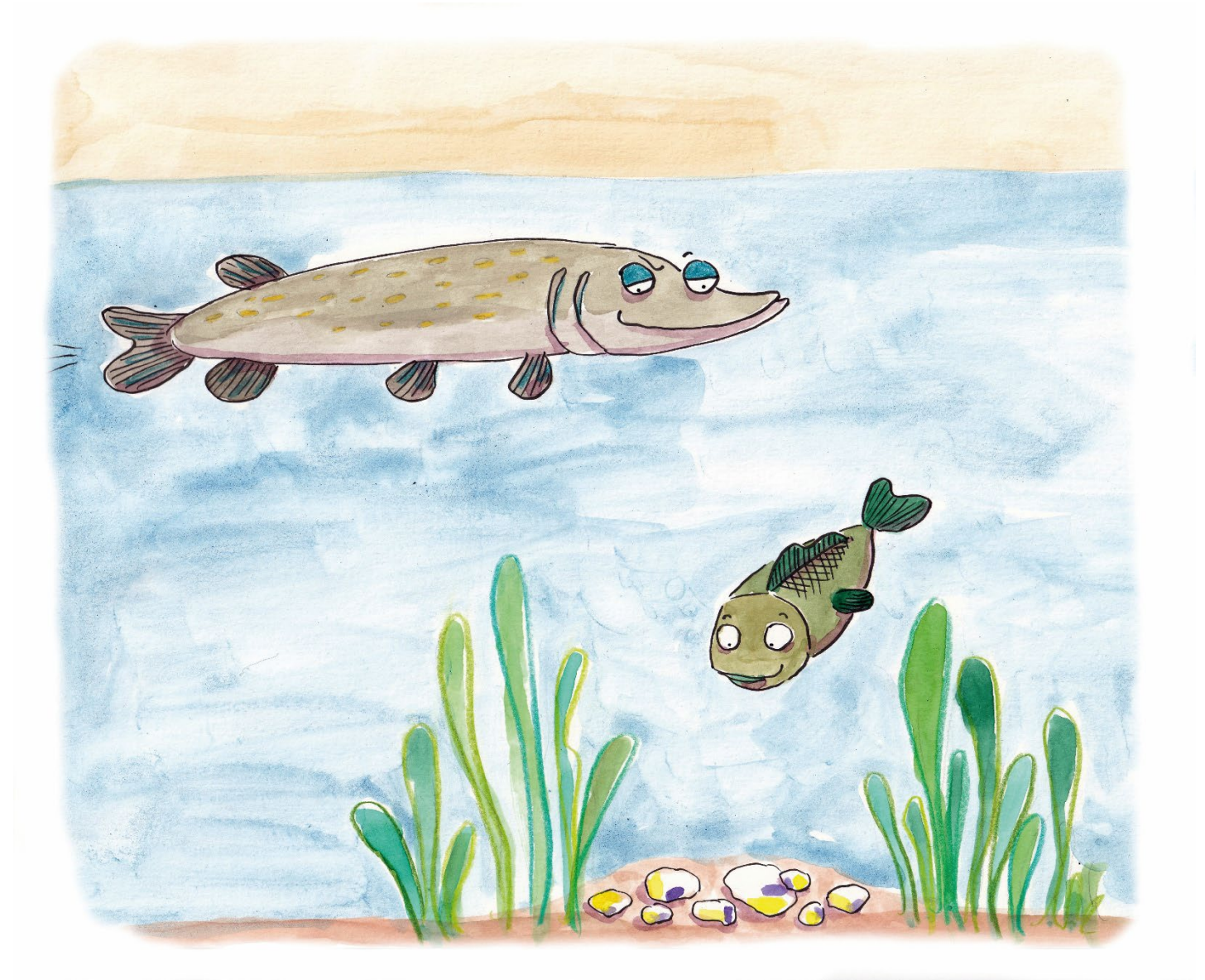
## Karte 6

Sogleich machte sich der kleine Karpfen auf den Weg zur Mitte des Sees.

Suchend schwamm er hin und her, um die kleinen, glänzenden Silberplättchen zu finden.

Das beobachtete der alte Hecht und dachte bei sich: „Dieser Leckerbissen kommt mir gerade recht. Seit gestern habe ich nur Wasserkäfer verspeist. Das wird heute ein Festmahl!“

Langsam glitt der Hecht durchs Wasser, um sich unbemerkt anzuschleichen...



### Gesprächsimpulse:

Was könnte jetzt passieren?

### Regiehinweise:

Spannung aufbauen  
langsamer lesen

## Karte 7

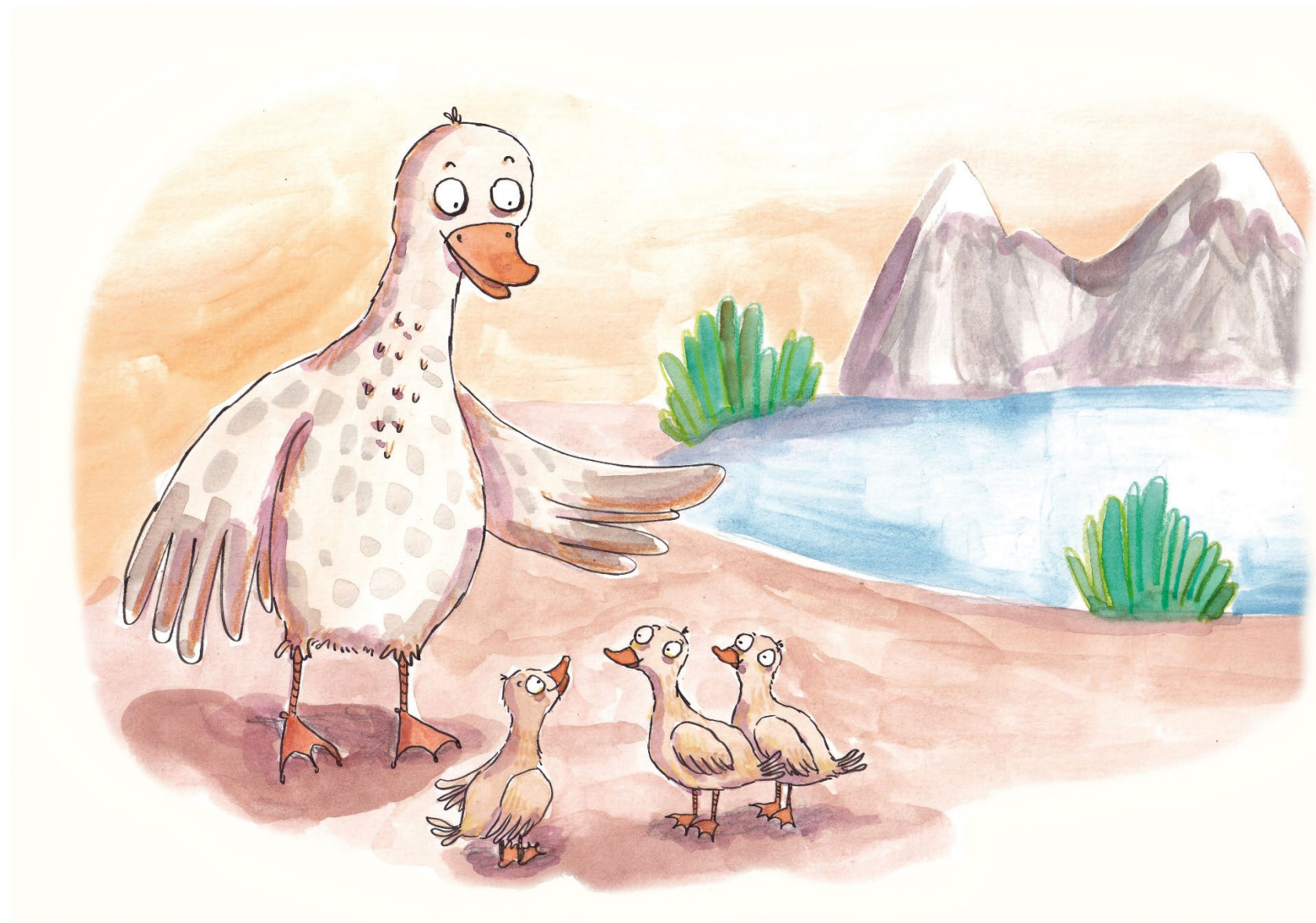
Die Ente Erna, so hatten die Kinder aus dem Dorf sie einst genannt, saß gerade mit ihren Küken am Ufer in der Sonne und putzte ihr Gefieder.

Da sah sie den alten Hecht, wie er im Wasser stand und Isidor beobachtete.

Sie konnte diesen räuberischen, gefräßigen Hecht noch nie leiden. Er hatte doch erst kürzlich versucht, eines ihrer Küken zu schnappen.

Also sprach sie zu ihren Kindern: „Bleibt hier ruhig sitzen und seid leise, bis ich wieder da bin.

Ich muss mich nur eben um einen ‚alten Bekannten‘ kümmern. Der Hecht da drüben schleicht mir hier sehr verdächtig herum.“



### Gesprächsimpulse:

Warum greift Erna ein?

### Regiehinweise:

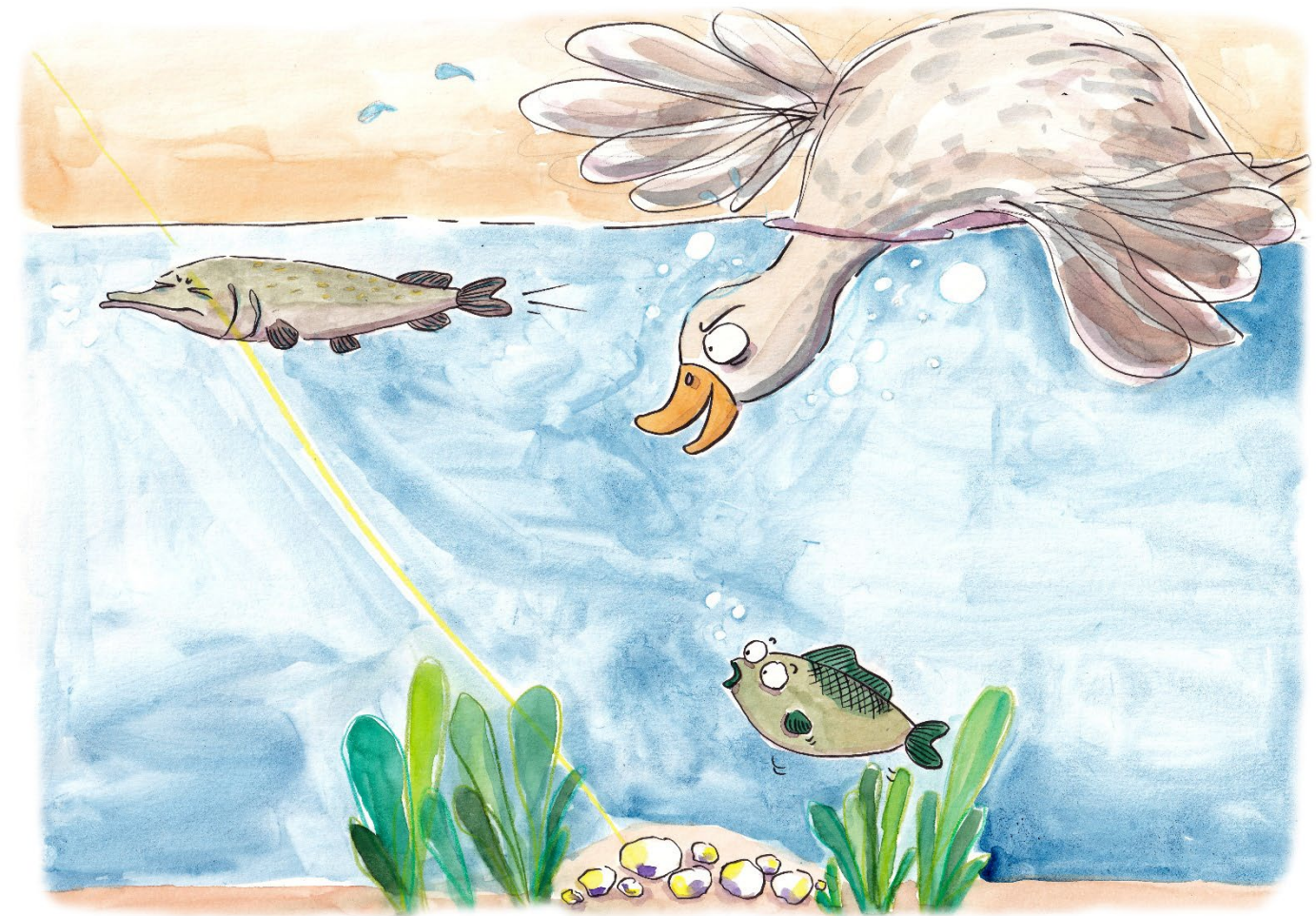
entschlossen lesen

## Karte 8

Rasch flog sie bis zur Mitte des Sees.  
Laut schnatternd stürzte sie sich ins Wasser,  
um Isidor den kleinen Karpfen zu warnen.

Mürrisch und mit knurrendem Magen zog der Hecht ab.

Er schwamm hinter einen großen Stein,  
der nicht weit entfernt im Wasser lag und dachte bei sich:  
„Die Ente wird gleich ihren Mittagsschlaf machen,  
dann schnappe ich ihn mir.“



*Gesprächsimpulse:*

Ist der Hecht wirklich weg?

**Regiehinweise:**

Bedrohlich

## Karte 9

Als sich Isidor von dem Schrecken erholt hatte, suchte er weiter nach den silbernen Plättchen.  
Die Warnung der Kröte hatte er dabei längst vergessen.

Da schoss der Hecht auch schon aus seinem Versteck hervor und lachte:

„HAA! – Jetzt hab ich dich.  
Und diesmal wird dir die Ente nicht helfen.  
Jetzt gehörst du mir!“

Gerade wollte er zuschnappen,  
als ein vorwitziger kleiner Sonnenstrahl  
die Wasseroberfläche durchbrach, auf ein Silberplättchen traf ...  
und den Hecht blendete.

Vor Schreck hielt dieser inne, drehte sich um,  
und... *(kurze PAUSE)* ...schwamm davon.  
Der Appetit auf kleine Karpfen war ihm für heute vergangen.



### Gesprächsimpulse:

Was rettet Isidor?

### Regiehinweise:

Tempo steigern  
bei Rettung ruhiger

## Karte 10

Glücklich kam Isidor am Abend  
mit den Silberplättchen zur alten Kröte zurück.

Mit ihrer langen Zunge beleckte sie jedes,  
setzte sie sorgfältig auf seine Schuppen,  
eines nach dem anderen,  
silbern, blinkend, wie winzige Spiegelchen.

Als sie fertig war, lächelte sie ... *(kurze PAUSE)*  
... und sprach: „Nun schwimm hinüber,  
wo die Katze dem Mond ihr Lied singt.

Tanze und schlage mit deiner Schwanzflosse,  
bis sich der Mond auf deinen Schuppen  
im Wasser spiegelt.“



### Gesprächsimpulse:

Was macht die Kröte?  
Was soll Isidor tun?

### Regiehinweise:

staunend  
feierlich

## Karte 11

Isidor tat, was die Kröte ihm geraten hatte.  
Als die Katze am Abend ihren Gesang anstimmte,  
schwamm er vor ihr am Ufer auf und ab.

Er sprang aus dem Wasser, tauchte wieder ein,  
schwamm im Kreis, blubberte im Takt der Melodie.

Er schlug mit seiner Schwanzflosse –  
schwamm hin, her, auf, ab  
und der Mond spiegelte sich auf seinem Rücken.

Endlich senkte die Katze ihren Blick,  
sah den Mond auf seinen Spiegelschuppen  
zu ihren Liedern tanzen – und freute sich.



### Gesprächsimpulse:

Was macht Isidor jetzt, damit die Katze ihn sieht?

### Regiehinweise:

rhythmisch lesen

## Karte 12

Überglücklich sang sie fortan Abend für Abend und Isidor tanzte im Wasser dazu.

Als der Mond wieder einmal nicht erschien,  
war die Katze nicht mehr traurig.  
Spiegelten sich doch Tausende von Sternen  
auf den Schuppen des Karpfens.

Sie verstand nun, dass mit dem kleinen Karpfen  
ihre Musik lebendig wurde und das freute sie.

So kam es, dass die Katze und Isidor  
beste Freunde wurden.

Mehr und mehr konnten sie einander verstehen.  
Und bald erzählten sie sich gegenseitig ihre Geschichten:  
Die Katze von den Klängen und Farben des Landes.  
Der Karpfen von den Klängen und Farben des Wassers.



### Gesprächsimpulse:

Warum singt die Katze nun auch für Isidor?  
Was könnten die Klänge und Farben des Landes sein?  
Was könnten die Klänge und Farben des Wassers sein?

### Regiehinweise:

warm  
ruhig,

### Karte 13

Die anderen Karpfen im See vergaßen schnell,  
wie sie noch vor Kurzem über ihn gelacht hatten,  
und sie riefen sich gegenseitig zu:  
„Kommt! Wir holen uns auch solche Plättchen,  
die den Mond spiegeln und dann tanzen wir mit Isidor!“

Nach einer Weile trafen sich nicht nur die Karpfen,  
auch die anderen Fische kamen  
um den Melodien und Geschichten zu lauschen.

Selbst der Nachtwind strich sanft über das Wasser,  
wenn die Katze wieder einmal besonders schön sang.

Der Mond aber kam weiterhin wie es ihm gefiel,  
mal mehr... *(kurze PAUSE)* ...und mal weniger.



#### Gesprächsimpulse:

Warum kommen jetzt alle und lachen Isidor nicht mehr aus?  
Und was ist eigentlich mit dem Mond?

#### Regiehinweise:

fröhlich ausklingen lassen

## Karte 14

Wenn die Abenddämmerung hereinbricht,  
schwimmt der kleine Karpfen Isidor  
mit seinen Freunden am Ufer auf und ab.

Dort warten sie auf die Katze,  
die Abend für Abend ihre Lieder singt.

Und wenn die Fische dazu im Wasser tanzen,  
spiegeln sich auf den Schuppen  
der Spiegelkarpfen der Mond und die Sterne.

Und so tanzen sie bis heute  
im Wasser zur Musik der Nacht.

So trug es sich zu,  
dass die Karpfen zu ihren Spiegelschuppen kamen –  
die sie bis heute stolz auf ihrem Rücken tragen.



### *Gesprächsimpulse:*

Was erklärt diese Geschichte?

Glaubt ihr dass es wirklich Spiegelkarpfen gibt?

### **Regiehinweise:**

feierlich

Schluss langsam

## Informationen zum Spiegelkarpfen

**Spiegelkarpfen gibt es wirklich.** Der Spiegelkarpfen (*Cyprinus carpio*) stammt ursprünglich aus Eurasien, insbesondere aus den Zuflüssen des Schwarzen Meeres, des Kaspischen Meeres und des Aralsees.

Das markanteste Merkmal. **Die Haut ist größtenteils nackt, mit vereinzelt, spiegelartigen, vergrößerten Schuppen**, die oft entlang der Seitenlinie oder am Rückenansatz sitzen.

### **Größe und Gewicht:**

Spiegelkarpfen werden im Durchschnitt **35 bis 50 cm lang** und **2 bis 3 kg schwer**, können unter optimalen Bedingungen jedoch Längen von bis zu 120 cm und Gewichte von über 30 kg erreichen.

### **Interessant:**

Spiegelkarpfen können auch sehr zahm werden und fressen, bei entsprechendem Training, sogar aus der Hand. In einem kleinen See findet der Karpfen alles was er braucht.

Schnecken, Kleinstlebewesen und Würmer. Besitzt der Teich Flachwasserzonen vermehrt sich der Karpfen sehr gut und wächst auch schnell heran. Der Spiegelkarpfen ist eine Zuchtform des Wildkarpfens, welcher voll beschuppt ist. Karpfen können sehr alt werden.

### **Wo leben Spiegelkarpfen?**

Der Spiegelkarpfen fühlt sich in warmen, stehenden oder langsam, fließenden Gewässern am wohlsten. Er ist ein Schwarmfisch und bevorzugt weichen Bodengrund und einen schönen Pflanzenbewuchs.